

A photograph of a stone arch bridge spanning a river in a lush, green forest. The bridge is made of dark, weathered stone and is the central focus of the image. The river below is a vibrant green color, and the surrounding forest is dense with various shades of green. The overall scene is peaceful and scenic.

Claudio Andretta

Orte der Kraft im Tessin

Claudio Andretta

Orte der Kraft im Tessin

AT Verlag

Inhaltsverzeichnis

- 8 Vorwort von Peter Mettler

- 11 **Das Tessin als Ort zum Entspannen und zur Inspiration**
- 11 Ein Hauch von unsichtbaren Fäden
- 12 Arten von Kraftorten
- 30 Orte der Kraft bei alten Kulturen und im heutigen Bewusstseinswandel
- 33 Das Ganze besteht aus sichtbaren und unsichtbaren Teilen
- 36 Wie Sie einen Kraftort finden
- 37 Das grüne Herz des Tessins und die dreifache Göttin

- 41 **Leventinatal**
- 41 San Martino in Calonico – im Licht der Weissen Göttin
- 45 Faido – der Wasserfall der Piumogna, eine Oase für die Gefühle
- 47 Giornico – die romanische Kirche San Nicolao und weitere Kraftorte

- 53 **Bleniotal und Riviera**
- 53 Biasca – Santi Pietro e Paolo, alte Pilgerwege und das Element Wasser
- 59 San Carlo in Negrentino – eine romanische Kirche und ein Heilkraftort
- 67 Die Quelle des Brenno – und eine surreale weibliche Mondlandschaft
- 71 Das Kloster von Claro – ein ewig brennendes Licht in der Nacht

- 77 **Bellinzona**
- 77 Bellinzona – eine historisch und energetisch reiche Stadt
- 84 Sasso Corbaro – mit einem Fruchtbarkeitsfelsen und einem Priesterhain
- 86 Piazza Collegiata, San Biagio und Santa Maria delle Grazie

- 93 **Locarno, Orselina und Brione**
- 93 Locarno – San Francesco und die Burg von Locarno
- 98 San Quirico in Minusio – ein weiblich sanfter Kraftort
- 100 San Vittore von Muralto – Romanische Kirche mit archäoastronomisch orientierter Krypta
- 104 Piazza Grande – die Gefühlsebene von Locarno

- 106 Orselina – die unsichtbaren Welten der Madonna del Sasso
- 110 Brione sopra Minusio – ein kleiner Wasserfall und der Schalenstein der hundert Kreuze
- 115 **Ascona, Monte Verità und Arcegno**
- 115 Hügelkraftort San Michele und die «Schichten der Geschichte»
- 118 Monte Verità – der «Berg der Wahrheit» als historische und geomantische Besonderheit
- 122 Balladrum – die Kelten und ihr mächtiger Kulthügel
- 123 Arcegno – Naherholungsgebiet und vorzeitlicher Kultort
- 129 Die mächtige Heidenhöhle von Arcegno – auf den Spuren von Hesse und Gräser
- 133 **Gambarogno und Sass da Grüm**
- 133 Vira Gambarogno – am unteren Ende eines vitalkräftigen Tals
- 134 Monti di Piazzogna – ein dreifacher Kultstein
- 136 Von der Alpe di Neggia über den Monte Gambarogno nach Muda, Cedullo und Sant’Anna
- 143 Sass da Grüm – Hotel an einem international renommierten Kraftort
- 151 **Verzascatal**
- 151 Mergoscia – vom Hexentälchen und weiteren verzauberten Oasen
- 154 Lavertezzo – das geomantische Herz des Tessins
- 158 Sonogno – Schwarze Madonna, türkisfarbener Wasserfall und schwarzer Fisch
- 163 **Maggiatal**
- 163 Maggia – vom Wasserfall mit dem Regenbogen und von geomantischen Linien im Dorf
- 166 Moghegno, Preda di Salvett – ein prächtiger Naturaltar
- 168 Der Megalith von Moghegno – ein Doppelstein mit Sonnenspalt
- 175 Giumaglio – Masken an den Dorfbrunnen und ein Wasserfall
- 177 Madone di Camedo – das geomantische Herz des Maggiatals

- 178 Bignasco – ein Dreiflussort und seine drei Hauptkraftorte
182 Mogno – die schwarzweisse Kirche von Mario Botta
- 185 **Bavonatal**
186 Fontana – zauberhafte vitalKräftige Flusslandschaft
186 Sabbione – Mondkraftort und Milchstrassenfokus
190 Foroglio – beeindruckender Wasserfall
192 Foroglio Puntid – ein Klang-Schalenstein
- 195 **Onsernonetal**
196 Lago di Salei – das Auge der Landschaft
198 Bagni di Craveggia – die warme Thermalquelle und der Wasserfall
vor den Kurbädern
198 Cratolo – mysteriöse alte Seelenlandschaft entlang einer energetischen Linie
- 203 **Terre di Pedemonte und Centovalli**
203 Sankt Anna – der Annatempel über Tegna
206 Rovine del Castelliere – die mysteriöse Tempelruine auf dem Hügel
über Ponte Brolla
212 Intragna – die beeindruckende romanische Brücke über einer dunklen Schlucht
215 Alp Ognà – ökologisch-spirituelle Gemeinschaft und sakrale Stätte
- 221 **Monte Tamaro und Lamone**
221 Rivera, Alpe Foppa – die Kirche Santa Maria degli Angeli und der Berg Tamaro
224 Lamone – die Eremitenkirche und die magischen Felsen von San Zeno
- 231 **Das Capriascatal**
232 Ponte Capriasca – ein Kraftpunkt im Zentrum der Kirche
234 Das Kloster von Bigorio – die neue symbolische Bedeutung des Kreuzes
237 Der Riese von Lelgio – ein Findling tanzt zwischen Himmel und Erde

241	Lugano und Luganersee
241	Lugano – Stadt, Hügel und Parkanlagen
243	Santa Maria degli Angioli – eine Schwelle, die es zu überwinden gilt
246	Carona – Sankt Georg und die unzähmbaren Kräfte
248	Madonna d’Ongero – eine Wallfahrtskirche im Druidenhain
252	Gandria, Masso della Predescia – Menschenkopf und Drachenschädel
257	Unterer Luganersee und Mendrisiotto
257	Kräfteverlauf am Seeende – und der Renaissance-Tempel von Santa Croce
261	Riva San Vitale – Neugeburt beim paläochristlichen Baptisterium
262	Die Pfarrkirche San Vitale – und der lebendige Tote Manfredo Settala
264	Muggiotal, Alp Nadigh und Alp Genor – eine schöne Landschaft mit besonderen Kraftorten
268	Monte Generoso – von einem meditierenden Landschaftsdeva und einem Engelberg
269	Die südliche Grenze des Tessins
271	Ein paar geomantische Grundlagen
271	Die grenzenlose Wahrnehmung
272	Die Meridiane der Erde
278	Anhang
278	Glossar
281	Danksagung
282	Literaturverzeichnis
283	Adressen
284	Hinweis, Bildnachweis
285	Register
287	Über den Autor



Vorwort

von Peter Mettler

Als ich 1986 den Erdstrahlenforscher Max Aeberli aus Uitikon am See fragte, was denn ein «Ort der Kraft» eigentlich sei, erklärte er mir Folgendes: «Unsere Mutter Erde ist ein beseeltes Wesen, so wie wir in unseren menschlichen Körpern beseelt sind. Da sind verschiedene Stellen mit ganz unterschiedlicher Sensibilität und Energie. Die Augen oder die Zunge zum Beispiel sind ganz anders als der Rücken. Ebenso wie den Menschen durchziehen auch Mutter Erde Energiebahnen. «Orte der Kraft» sind Teil eines zusammenhängenden grösseren Ganzen und können mit anderen Orten rund um die ganze Erde verbunden sein.»

Da auf dem Gelände unserer Liegenschaft Sass da Grüm (Italienisch Sasso di Grumo) Spontanheilungen geschehen sind und von unglaublichen Erlebnissen erzählt wurde, war es uns wichtig, diesen Ort auch wissenschaftlich untersuchen zu lassen. Deshalb liessen wir damals den namhaften Forscher kommen, um den Platz zu prüfen, und er gab uns Einblick in eine für mich damals noch unbekannt Welt. Was er erklärte, schien mir dennoch plausibel. Und so sind wir zu einem «Ort der Kraft» gekommen – fast wie die Jungfrau zum Kind.

Einige Jahre später durften wir dank des Weitblicks der damaligen kantonalen Verwaltung eine kleine Hotelanlage bauen, damit Menschen sich einige Zeit bei uns aufhalten können – genauso wie dies auch in früheren Zeiten war, als die heiligen Orte noch von grosser Bedeutung und wichtige Zentren des kulturellen Lebens waren. Früher entstanden an Stellen mit guten Energien erste Behausungen, die sich dann zu Orten und Städten entwickelten. Erst viel später baute man an den Knotenpunkten der Handelswege rein zweckdienliche Ortschaften.

Die Alpensüdseite war schon sehr früh besiedelt. Die Lepontier, die im Austausch mit den Etruskern standen, haben sich bereits um 1000 v. Chr. hier niedergelassen. Sicherlich nicht nur wegen des milden Klimas und der Schönheit der Alpentäler, sondern auch wegen der natürlich vorhandenen Kräfte. In dieser Hinsicht ist das Tessin besonders gesegnet. Schöpferisch tätige, sensible Menschen leben gern auf der Alpensüdseite und lassen sich hier inspirieren. Wohl wissend, dass sie dies nicht allein sich selbst zu verdanken haben, sondern dass sie Empfangende aus einem umfassenderen Grösseren sind. So sagte auch Mario Botta, der weltberühmte Architekt, in einem Interview: «Wenn ich hier wegziehen würde, um etwa verkehrsmässig günstiger reisen zu können, es würde mir die Spitze gebrochen.»

Mit den in diesem Buch dokumentierten Untersuchungen und Beschreibungen mystischer Kraftorte im Tessin werden sich für viele einige Geheimnisse lüften und persönliche Erfahrungen bestätigen. Auf jeden Fall möchte dieses Buch Sie dazu einladen, die beschriebenen Orte selbst aufzusuchen, um sich auf eine innere und äussere Reise zu begeben. Lassen Sie sich verzaubern – jeder Mensch ist in der Lage, auf irgendeine Art und Weise die Naturkräfte wahrzunehmen und sich davon bereichern zu lassen. Wenn Sie Ihre Fühler nach aussen richten, um zu spüren, werden Sie gleichzeitig auch nach innen fühlen und merken, was mit Ihnen persönlich geschieht und wie Sie reagieren. So wird dieses Buch Sie begleiten bei Ihrer Reise nach innen und nach aussen. Eine Reise, die sich lohnt, um zu mehr Sensibilität, Bewusstheit und Offenheit zu gelangen.

Unser Leben ist eine Wanderschaft, eine Pilgerreise zu uns selbst. Orte der Kraft stärken uns, nähren uns, können uns Heilung und Orientierung schenken und uns genau das geben, was wir in diesem Moment benötigen. Mutter Erde liebt es, wenn ihre Kinder sich ihr wieder vermehrt und ganz bewusst zuwenden. Unweigerlich werden sie dabei zufriedener, dankbarer, demütiger und offener auf ihrem Weg.

Und das ist gut so.

Peter Mettler
Sass da Grüm



Die Kirche von Calonico ist dem heiligen Martin von Tours geweiht.
Ihr romanischer Kirchturm stammt aus dem 12. Jahrhundert.

Leventinatal

Dieses Tal, das heute vor allem als Route zwischen dem Gotthardtunnel und Bellinzona bekannt ist, birgt mehrere Kraftorte und eine kulturreiche Geschichte. 1555 auf Landkarten noch als Valle Lepontina bezeichnet, also «Tal der Lepontier», gehörte es in vorrömischen Zeiten dem gleichnamigen Volk, das im Alpengebiet lebte. Gemäss Aussagen von Forschern war Domodossola ihre Hauptstadt, eine weitere Stadt war das nach dem Namen der Weissen Göttin Brigid benannte Brig. Das Territorium der Lepontier erstreckte sich bis nach Lugano, wo man auf einigen Stelen Zeugnisse des sogenannten Alphabets von Lugano fand, eine Mischung aus Keltisch und Etruskisch.

Im Mittelalter pilgerten Menschen durch die Leventina nach Norden, um weiter nach Santiago de Compostela zu gelangen, in südlicher Richtung ging es nach Rom. Heute rasen Tausende und Abertausende durch den Gotthard und die Leventina. Manche nehmen sich aber auch Zeit für die schöne dreitägige Wanderung, die als «Via Alta della Leventina» bekannt ist, oder um die Kraftorte der Leventina zu erforschen. Bekannt sind vor allem die Kirche San Martino in Calonico, die Kirchen von Giornico und der Wasserfall Piumogna bei Faido.

San Martino in Calonico – im Licht der Weissen Göttin

Sankt Martin

Das kleine Dorf Calonico (970 m) liegt auf einer erhöhten Terrasse auf der Sonnenseite des Leventinatal. Die Kirche San Martino (966 m) steht auf einem Felsvorsprung ausserhalb von Calonico, das mit Bus oder Auto von Lavorgo aus zu erreichen ist. Vom Dorf Calonico aus gelangt man in einem kurzen Spaziergang von weniger als 10 Minuten zur Kirche.

Der Felsvorsprung weist auf mehreren Seiten senkrechte Steinwände auf, die teilweise eindrücklich über hundert Meter in den Talgrund abfallen. In der Geobiologie ist bekannt, dass die kosmischen und irdischen Kraftströmungen entlang steiler, nackter Felswände senkrecht nach unten und nach oben fliessen: Ein solches Gebiet wird mit Lebenskraft in Überfülle versorgt, was dem Baumwachstum zugutekommt und kleine Elementarwesen wie auch grosse Lichtwesen anlockt. Wenn man vom Gotthard mit der Bahn oder dem Auto ins Tessin fährt, sieht man von unten die auf

dem Felssockel thronende Kirche und erahnt, was für ein besonderer Ort das sein muss.

Viele Kirchen wurden auf alten, megalithischen oder keltischen Kultplätzen errichtet. Prähistorische, der Natur geweihte Orte mussten später meist christlichen Zwecken dienen. Dazu weihte man den Ort gern einem starken Krieger oder Ritter, sodass die davon eingeschüchterten «Heiden» bald die neuen Gebote und Rituale des Christentums übernahmen. Dazu kommt, dass die Kelten viele Gestalten aus der neuen Religion liebten, die von ihren Göttern nicht sehr verschieden waren: Martin wird mit Pferd, Mantel und Schwert abgebildet; der Sonnenerzengel Michael mit Flügeln und feurigem Schwert. Georg kämpft mit dem Drachen, vielleicht ein Symbol für das Unterbewusste und den Versuch, die unbändigen Naturkräfte und deren vorchristlichen Kult zu zähmen. Auch der heilige Remigius und der edle Ritter Sankt Mauritius gehören zu den «Eroberern» antiker, geweihter Stätten. Im Talboden der Leventina sowie auf den erhöhten Geländeterrassen wurden mehrere prähistorische Artefakte gefunden, die auf Siedlungen und Rituale der Frühzeitmenschen schliessen lassen.

Die Weisse Göttin

Die frühen Menschen wussten, wo die dreifache Göttin zu finden ist (siehe Einführung, Seite 38). Beim Anblick der Kirche San Martino, egal ob wirklich, als Bild oder in der Vorstellung, spüre ich immer, dass sie und die umliegende Geländemulde in eine dichte, weisse Aura eingebettet sind. Auf der Suche nach den Orten der drei Göttinnen im Rahmen der Erforschung des kausalen Landschaftsraums des Tessins wurde mir klar, dass hier die Weisse Göttin zu finden ist.

Ihre Zeichen sind die Reinheit, die starke Lebenskraft und Lebensfreude, die Liebe, das helle Licht, das Gefühl einer erhabenen Präsenz in einer Dimension, die von reiner und frischer Energie durchdrungen ist. Sie ist für Feinfühlige eindeutig spürbar. Eine edle, klare, positive und wohlwollende Lichtgestalt, die zugleich eine natürliche Erdverbundenheit zeigt. 32500 Bovis schwingen über dem gesamten Gelände. Einige Dutzend Meter unterhalb der Kirche, rechts der Landstrasse, befindet sich ein weisses Chakra, das hohe 65000 Bovis misst und sich somit als eines von drei Chakras des dreiegliederten Landschaftstempels des Tessins zu erkennen gibt. Die Weisse Göttin, das extrem mächtige Chakra und die weisse Aura sind für die kausale Landschaftsstruktur des Tessins einzigartig.

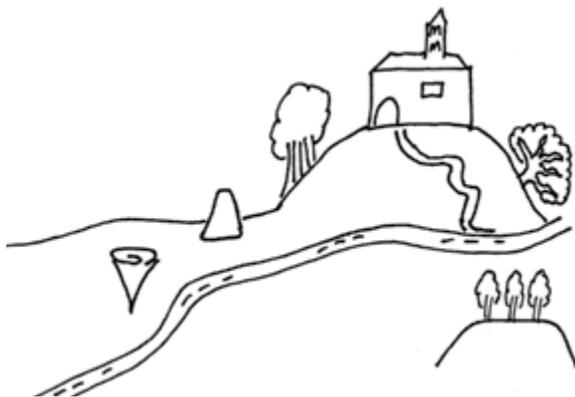
Die Kirche San Martino in Calonico (oben) wurde auf einem mächtigen Felsvorsprung erbaut. Der mehrstämmige Baum (unten links) ist ein Zeichen der starken Vitalkraft, die an diesem Ort herrscht. Unten rechts: Natürliche oder von Menschen gefertigte Opferschalen aus Stein zeugen von der kultischen Nutzung.



Von besonderen Felsen, einem Erdwerk und feurigen Kraftbäumen

Einige Steinartefakte vor und um die Kirche zeugen von einem naturverbundenen Kult. Ähnliche Ritualsteine sind aus der Megalithzeit, aus der Keltzeit und bis zum Mittelalter weltweit verbreitet. Im Nachbardorf Anzonico gibt es einen archäologisch erforschten anerkannten Schalenstein. Auf der Landstrasse vor der Martinskirche von Calonico befindet sich links im Freien ein Altarstein neben einer Bildstockkapelle. Elmar Good beschreibt bei einer Bank vor der Umfassungsmauer von Kirche und Friedhof zwei flache Steinplatten, die mehrere durch eine Rinne verbundene Schalen aufweisen. Zwei weitere, natürliche Opferschüsseln aus Stein, die in früheren Zeiten genutzt und energetisiert wurden, befinden sich auf dem Areal. Sogar ein Menhir von etwa einem Meter Höhe wurde von mehreren Kraftortexperten bestätigt. Dieser spielt eine besondere Rolle im energetischen Mikrokosmos dieses einzigartigen Kraftorts, doch darüber später mehr.

Ausser den Steinplatten mit Schalen erwähnt Elmar Good noch einen Erdhügel, der besondere Eigenschaften aufweist. «Wenn wir der Fahrstrasse folgen, die an der Martinskirche vorbei weiterführt, passieren wir eine interessante Geländeform, die an keltische Erdwerke oder einen prähistorischen Grabhügel erinnert. Der Grundriss des oben abgeflachten Hügels ist rechteckig und scheint von Menschenhand nachgeformt. Die heute von Bäumen gesäumte, ansonsten frei gehaltene Fläche mit der an einen Grabhügel erinnernden Erhebung im Süden hat die Ausstrahlung eines heiligen Haines und Ahnenkultorts» (Elmar Good, «Magisches Tessin», AT Verlag). Die Atmosphäre ist hier von Auflösung, Tod, aber auch von Mysterien und einer glänzenden Aura von Unsterblichkeit geprägt. Die Boviswerte – nur 4500 auf dem gesamten Erdhügel und niedrige 3000 an einer Stelle, die an ein Steinhügelgrab erinnert – deuten auf einen Ort hin, an dem Astralkräfte resorbiert werden. Verbrauchte Energien gehen zurück in die Erde, um sich zu regenerieren. Eine Stätte, die für Lebende auf Dauer abladend und negativ wirkt, für Verstorbene aber eine wichtige und Hoffnung spendende Zwischenstation auf dem Weg zum Licht darstellt, und die dazu noch auf einem sakralen Ort der Weissen Göttin gebaut wurde.



Die Kirche San Martino in Calonico mit dem Chakra der Weissen Göttin, dem Menhir, ein paar Kraftbäumen und rechts unten dem möglichen Grabhügel.

Dieses Erdwerk kann als negativer Punkt einer positiven Stätte gedeutet werden, aber nicht als absolut schlecht, sondern eher im Sinne des chinesischen Tao, das besagt, dass schlechte Dinge zu guten führen und gute zu schlechten. Einige Bäume, die um die Kirche wachsen, sind energetisch besonders stark. Ein mehrstämmiger Baum beispielsweise strahlt Vitalität und gesunde 15 000 Bovis aus. Mehrere Eichen (14 200 Bovis), die auf der Kante zum Abgrund stehen, zeigen feuerflammenähnliche Astformen.

Kirchturm und Menhir

Obwohl die Martinskirche erst im Jahr 1300 schriftlich erwähnt wird, wurde sie bereits im 12. Jahrhundert erbaut. Aus dieser Epoche stammt auch der romanische Kirchturm mit den schönen Doppelbogenfenstern. Das Gebäude weist 14 200 Bovis auf, ebenso wie die umliegenden sanften Wiesen. Auch der Menhir, der sich unterhalb der Kirche befindet, misst 14 200 Einheiten. Diese Zahlen sprechen für einen energetischen Ausgleich auf dem Gelände und daher für eine Verbindung zwischen Kirche und Menhir (siehe Bild Seite 2). Geomantisch gesehen wird die Kirche von einer energetischen Linie gespeist, einer feinstofflichen Querader, die das Innere des Hügels mit dem Kircheninneren verknüpft. Good beschreibt dies sehr gut: «Wer sich für den Steinkult interessiert, sollte von der Martinskirche in südlicher Richtung auf die darunter liegende Geländeterrasse absteigen und sich umsehen. Vor einer Trockenmauer wird er einen etwa meterhoch aus der Erde ragenden Kraftstein finden. [...] Die besondere Form dieses anscheinend von Menschenhand gesetzten Steins besteht darin, dass sein Rücken einem Kamm gleicht, der genau auf den romanischen Kirchturm zielt. Die Luftlinie zwischen beiden entspricht der bereits erwähnten Querader, die durch die Seitenkapelle ins Kirchenschiff eindringt und dieses mit tellurischer Energie versorgt. Als Signatur für die besondere Qualität des Kraftsteins mögen die zahlreichen aus dem Druidenkult bekannten Misteln dienen, die sich auf den umliegenden Bäumen mehr als nur wohlfühlen scheinen. Von römischen Chronisten wissen wir, dass es für die Kelten nichts Heiligeres gab als die Mistel und den Baum, auf dem sie wuchs.»

Für mich lebt die Landschaftsgöttin nicht nur hier. Grobstofflich und feinstofflich, uralt und neu, Keltentum und Christentum, Menhir und Kirche, Steine, Bäume und Sterne: Alles ist verbunden, da alles in der Existenz der kosmischen Göttin ruht.

Faido – der Wasserfall der Piumogna, eine Oase für die Gefühle

Der Wasserfall

Der Piumogna-Wasserfall in Faido ist bei den Tessinern bekannt und beliebt. Ein alter Freund aus Locarno erklärte mir, dass er bei Ausflügen ins Piumogna vom Wasserfall und dem Ort immer «viel bekomme und viel mitnehme». Was bedeutet das? Der Kraftort kann uns Frieden schenken, uns durch seine Schönheit, seine Farben

und Geräusche gute Gefühle vermitteln. Und er kann uns mit positiver Lebensenergie erfüllen. Die besonders sauerstoffreiche Luft tut ein Übriges. Wer den Kraftort Piumogna besucht, wird diese Gedanken gut nachvollziehen und eine ähnliche Bereicherung erleben können.

In der Nähe des Wasserfalls gibt es einen Kinderspielplatz, eine Bar, ein Naturmuseum und Picknicktische. Eine familienfreundliche Rundwanderung führt in 45 Minuten um den Wasserfall, an einer hübschen Steinbrücke vorbei. Für erprobte Bergwanderer gibt es auch die Möglichkeit, das Tal der Piumogna weiter oben zu erforschen, wo sich noch mehr Wasserfälle befinden, zum Morghirolosee (2264 m) oder gar bis auf die Spitze des Pizzo Campo Tencia zu wandern, mit seinen 3072 Metern der höchste Berg, der sich ganz auf Tessiner Gebiet befindet.

Einladung, zu sich zu kommen

Beim Becken des Piumogna-Wasserfalls herrscht eine sehr hohe Energie (20 500 Einheiten). Auf der Spitze des Pizzo Campo Tencia schwingt zudem ein riesiger Wirbel, ein Chakra mit 29 000 Bovis. Der Berg hat eine mächtige und gesunde Ausstrahlung, so wie es beim höchsten Berg des Kantons Tessin auch sein soll. Aus der Bergflanke ergießt sich eine sogenannte Drachenkraftquelle, also eine feinstoffli-

Der dreigeteilte Wasserfall des Piumogna-Baches verbindet sich im Wasserfallbecken wieder zu einem Ganzen.



che Quelle feurigen Äthers, aus der Erd-Urkräfte langsam wie Lava talabwärts fliesen und sich nach einer Weile mit dem Bach Piumogna vermischen. Diese Kombination ergibt eine Verstärkung der Schwingung der Landschaft, bis nach unten zum Wasserfall in Faido, sodass sich dafür offene Menschen mit positiven Gefühlen aufladen können. Hier wird der Besucher reich beschenkt.

So wie der eine Bach sich zuerst in zwei und dann in drei Rinnsale teilt, um später im Wasserfallbecken wieder verbunden und ganz zu werden, so kann unser zerstreuter und zersplitterter Geist beim Wandern in dieser Natur auch wieder zum ganzheitlichen Lebensgefühl finden, zu innerem Frieden und damit zu Zufriedenheit. Orte der Kraft wie der Piumogna-Wasserfall unten und das Piumogna-Tal oben können echte Helfer auf diesem Weg sein.

Giornico – die romanische Kirche San Nicolao und weitere Kraftorte

Das Dorf Giornico

In der Keltenzeit gab es in der heutigen Schweiz Helvetier und Räter. In den südöstlichen Alpen lebten die Ligurer und im heutigen Tessin Einwanderer der Golaseccakultur, die aus der Gegend am südlichen Ende des Lago Maggiore stammten. In den Alpen, mit Domodossola als Hauptstadt, lebte das fast vergessene Volk der Leponter, das auch in der Valle Leventina siedelte.

Der Gotthardpass bot schon immer eine gute Möglichkeit, die Alpen zu überqueren; er liegt auf einer der wichtigsten Nord-Süd-Achsen Europas. Weil die Leventina strategisch sehr bedeutend war, versuchte Herzog Sforza aus Mailand, sie mit einer Armee von 10 000 Soldaten zu erobern. Die Leventiner verbündeten sich daraufhin mit Uri, Schwyz und Unterwalden und mit nur 600 Mann vernichteten sie im Jahr 1478 die gesamte Mailänder Armee. Wie am Schlachtdenkmal Sassi Grossi zu sehen und in der Geschichte nachzulesen ist, liess die lokale Armee, zusammen mit ihren Schweizer Verbündeten, riesige Steine und ganze Baumstämme von den hohen Talseiten auf die Gegner hinabrollen.

Die Kraftorte in Giornico, angefangen mit der Kirche San Nicolao und dem Hügel von Santa Maria del Castello, sind ziemlich stark. Aber auch die Kontraste sind stark, zum Beispiel in der Geschichte von der furchterregenden Schlacht im 15. Jahrhundert, die für die Leventiner ein Grund für Stolz, aber für die Mailänder und ihre Familien eine Katastrophe war. Oder dass das Dorf von der Bahn, der Autobahn, der Kantonsstrasse und mindestens zwei Hochstromleitungen durchquert wird, die Schnitte in der feinstofflichen Dimension des Ortes verursachen – dies macht Giornico zu einem interessanten Dorf für Besichtigungen, aber nicht wirklich zu einem Natur- und Erholungsgebiet. All diese Einflüsse haben ihre Spuren hinterlassen.

Die romanische Kirche San Nicolao

Auf der die Kirche umgebenden Wiese schwingen 14 000 Bovis, der Wert sinkt aber jedesmal, wenn ein Zug vorbeifährt, auf 7000 Einheiten, um sich gleich danach wieder zu erhöhen. Die Granitsteinwände der Kirche strahlen in der Früh mit 19 000 Bovis, wenn die Sonne darauf scheint, werden es 21 000. Die bekannte Geobiologin Blanche Merz erklärt, dass die kristalline Struktur des Gesteins fähig ist, Sonnenenergie zu speichern und damit die Vibration eines Kraftorts zu steigern. Ich konnte dieses Phänomen bestätigen.

Die Kirche wird erstmals 1210 erwähnt. Sie ist eines der schönsten Beispiele lombardisch-romanischer Architektur im Tessin, zusammen mit San Vittore bei Muralto-Locarno, die ebenfalls eine eindruckliche Krypta aufweist, oder San Pietro e Paolo in Biasca mit der Darstellung von Christus in der Mandorla, wie dies auch hier in San Nicolao der Fall ist. Der Besucher ist beeindruckt von den kunstvoll gemeisselten, ausdrucksstarken Steinskulpturen, die ihn schon draussen beim Seitenportal und beim Haupteingang begrüßen. Weitere Tiere, Pflanzen und Symbole sind am Eingang der Krypta und auf den Säulenkapitellen zu bewundern.

Die grosse Halle der Basilika hatte ursprünglich drei Schiffe. Sie wirkt einfach und ehrfurchtgebietend. Gleich im Eingang befindet sich ein sechseckiges Taufbecken, in das Tiere, geometrische Blumen und ein Kreuz eingemeisselt sind. Da es ausreichend gross ist, glaubt man, dass hier noch die ursprüngliche Taufe mit Immersion praktiziert wurde, wobei der Mensch mit dem ganzen Körper ins Wasser eintauchte. Vom Becken aus sieht man die gewölbte, halb unterirdische Krypta, die an Höhlen oder an die Unterwelt erinnert, und gleichzeitig den erhöhten Chor, der an Kultorte wie Hügel und Bergspitzen und an den Himmel erinnert. Die Halle wäre dann die mittlere Welt der Menschen. Der Chor mit seinen Fresken aus dem 15. Jahrhundert schwingt mit einer Yang-Vibration, hoch und lichtvoll, die Krypta mit Yin, niedrig und dunkler, der dazwischen liegende Boden ist neutral, friedlich und klar.

In der romanischen Architektur beruht alles auf harmonischen Proportionen, auf Mathematik und heiliger Geometrie. Die Dreiteilung des Lebens, wie in positiv, negativ und neutral oder in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, ist überall festzustellen. Die Fresken sind in drei übereinander angeordnete Abschnitte eingeteilt, der Christus in der Mandorla zeigt seine drei Finger (Dreifaltigkeit), ein Trivultus zeigt Jesus mit drei Gesichtern, die Krypta ist dreifach gewölbt und so weiter. Dazu kommen weitere numerologisch bedeutende Zahlen wie die Vier, die Sechs (Säulen der Krypta, sechseckiges

Die romanische Kirche San Nicolao in Giornico (oben links) mit Altar und Apsis (oben rechts). Neben dem Portal der Kirche findet sich die Skulptur eines Löwen mit Regenweihwasser. Unten rechts: Der geomantisch bedeutende Kirchturm von Santa Maria del Castello bei Giornico. Unten links: Das Denkmal Sassi Grossi erinnert an den Sieg der Leventiner über die Mailänder Armee. Ebenfalls ein geomantisch wichtiger Punkt.



dies zu wenig für einen Kraftort ist, handelt es sich bei dem Denkmal um einen geomantisch wichtigen Punkt in der Landschaft.

20 Wanderminuten oberhalb, im Kastanienwald von Sciengioni, stehen uralte weise Edelkastanienbäume. Einer davon muss mehrere Jahrhunderte alt sein: Er weist einen Stammumfang von über zehn Metern auf.

Wenn wir von der Hauptstrasse von Giornico in Richtung Kirche San Nicolao und Burgkirche Santa Maria wandern, überqueren wir zwei charakteristische Steinbrücken. Bei der ersten Brücke befindet sich das Herzchakra dieser Landschaft.

Hinweis

Dieses Buch vermittelt Informationen, Bilder und persönliche Eindrücke zum Thema Kraftorte und Geomantie, die als Inspiration für das eigene Leben und als Anregung für Besichtigungen dieser und weiterer Kraftorte dienen sollen. Als Wanderleiter zu Orten der Kraft, als Geomant und als Yogalehrer bevorzuge ich einen mystischen, meditativen Zugang zu Orten der Kraft; doch auch wissenschaftliche, archäologische, geschichtliche oder etymologische Erkenntnisse fließen in meine Herangehensweise ein. Alle Aussagen über Physik, Archäologie, Geschichte und Etymologie sind hier jedoch immer nur als Ergänzung zum Thema Kraftorte zu verstehen und nicht als wissenschaftliche oder fachliche Aussagen; dabei zitiere ich aus der bestehenden Literatur, ohne Quellen und Angaben persönlich überprüft zu haben. Falls sich dadurch im Buch ein Fehler oder eine ungenaue Information eingeschlichen haben sollte, bitte ich um Nachsicht.

Manche Neufunde wie der Megalith von Moghegno sind beeindruckend, aber noch nicht eingehend untersucht, und ich hoffe, dass sich ausser Geomanten bald auch Archäologen und Historiker dafür interessieren werden.

Obwohl Orte der Kraft zum Teil heilsame Kräfte aufweisen, muss für psychische und physische Gesundheitsprobleme immer die Meinung eines Arztes oder professionellen Therapeuten eingeholt werden. Wanderungen sind immer mit der passenden Ausrüstung zu unternehmen sowie die üblichen Sicherheitsmassnahmen zu befolgen.

Autor und Verlag lehnen jegliche Verantwortung für Sach- und Personenschäden, die aus der unvernünftigen Verwendung der Informationen in diesem Buch entstanden sein könnten, ab.

Bildnachweis

Seite 167 oben rechts (Blick über das Maggiatal): Foto Igor Franchini

Seite 191 rechts (mit Ruth und Manu, www.yoga-namaskara.com):

Foto John Brogan, www.ishafoundation.org

Seite 194: Foto ©Paola Valchera, mit freundlicher Genehmigung von www.parconazionale.ch

Seite 235 unten und Seite 239 rechts: Foto Ginny Brand, www.telepatia.ch

Alle übrigen stammen vom Autor.

Register

- Aesch-Meridian 64, 70, 110, 143,
144, 145, 148, 168, 170, 177, 188,
189, 190, 198, 201, 222, 224, 232,
238, 273, 276
- Alpe Cedullo 140
- Alpe di Neggia 136
- Alpe Foppa 221
- Alp Genor 264
- Alp Nadigh 264
- Alp Ogna 215
- Arcego 115, 123, 129
- Ascona 115
- Bäche 14, 47, 54, 67, 108, 160, 164,
165, 193, 198, 215, 216, 231
- Bäume 15, 44, 54, 75, 76, 82, 95, 96,
120, 122, 135, 136, 137, 140, 148,
151, 152, 153, 168, 170, 186, 200,
206, 207, 218, 228, 240, 250, 254,
258, 265, 266, 268, 280
- Bagni di Craveggia 198
- Balladrum 122, 123
- Baptisterium 261
- Bavonatal 185
- Bellinzona 77
- Berge 12, 46, 64, 73, 92, 138, 177,
196, 197, 200, 215, 219, 220, 221,
222, 266, 268
- Bergseen 12, 46, 194
- Biasca 53
- Bignasco 178
- Bigorio 234
- Bleniotal 53
- Boviswerte 17, 278
- Brenno 67
- Brennoquelle 67
- Brione 93, 110
- Brücken 51, 56, 57, 112, 113, 155,
156, 157, 165, 166, 178, 179, 186,
187, 212, 213, 214, 216, 217, 232
- Brunnen 61, 65, 175, 247, 248
- Burgen 20, 50, 76, 77, 79, 80, 81,
82, 83, 84, 86, 93, 94, 95, 96, 97,
116, 117
- Calonico 41
- Capriascatal 231
- Carona 247
- Castelgrande 80, 82
- Castello di Montebello 80
- Castello Visconteo 96
- Cedullo 136, 140
- Centovalli 203
- Claro 72
- Cratolo 198
- Dolmen 21, 86, 87, 200, 201
- Dreifache Göttin 37, 38, 39, 42, 134,
154, 155, 160, 219, 231
- Druidenhain 248
- Energetische Linien 45, 56, 64, 70,
101, 110, 112, 128, 142, 148, 156,
163, 168, 165, 171, 177, 198, 200,
204, 222, 234, 236, 280
- Engel 108, 169, 228, 268, 269
- Faido 45
- Flüsse 14, 101, 155, 156, 157, 163,
178, 180, 186, 204, 205, 212, 213
- Fontana 186
- Foroglio 190, 192
- Fruchtbarkeitssteine 25, 82, 84, 252,
255
- Gallorömische Tempelruine 122, 206
- Gambarogno 133
- Gandria 252
- Geomantisches Herz 154, 177
- Giornico 47
- Giumaglio 175
- Göttin (siehe auch Rote, Schwarze,
Weisse) 37, 38, 39, 42, 67, 104,
140, 154, 155, 160, 204, 210, 214,
231, 250, 251, 270, 272, 273
- Grenzsteine 24, 113
- Haine 15, 44, 56, 86, 136, 140, 248
- Heidenhöhle 129, 130
- Heilstätten 59, 64, 70, 100, 107, 120,
143, 146, 147, 148, 182, 243
- Hexentälchen 151
- Höhlen 14, 86, 129, 130, 261, 268
- Hügel 12, 47, 50, 74, 75, 80, 84, 106,
107, 108, 116, 117, 118, 122, 124,
128, 130, 181, 206, 209, 210, 224,
241, 247, 248, 251
- Innere Vision/Reise 272
- Innere Kommunikation 272
- Intragna 212
- Insubrische Linie 11, 124, 139, 142
- Kapellen 20, 120, 165, 166, 178, 181,
203, 236
- Kirchen 20, 41, 44, 47, 48, 50, 53, 55,
59, 60, 62, 64, 67, 72, 75, 88, 89,
90, 94, 97, 98, 100, 107, 108, 110,
115, 116, 120, 133, 142, 156, 158,
159, 165, 166, 178, 179, 181, 182,
183, 221, 224, 228, 230, 232, 243,
247, 248, 251, 257, 261, 262, 263
- Kirchturm 45, 48, 49, 114, 116, 153,
212, 230
- Klöster 20, 72, 89, 94, 120, 234, 243
- Krypta 48, 100, 101, 110
- Lamone 221, 224
- Lavertezzo 154
- Lelgio 237
- Leventinatal 41
- Locarno 93, 104
- Lugano 241
- Luganersee 241, 257
- Madone di Camedo 177
- Madonna della Fontana 120
- Madonna del Sasso 106
- Madonna d'Ongero 248
- Maggia, Maggiatal 163
- Masso della Predescia 252
- Megalith 21, 169, 170
- Mendrisiotto 257
- Menhir 18, 19, 21, 44, 45, 154, 215,
265, 268
- Mergoscia 151
- Meridiane 64, 70, 110, 143, 144, 145,
148, 165, 168, 170, 177, 188, 189,
190, 198, 199, 200, 201, 222, 224,
232, 237, 238, 272ff., 280
- Minusio 98
- Mogno 182
- Moghegno 166, 170
- Monte Gambarogno 136, 138
- Monte Generoso 266, 268
- Monte San Giorgio 263
- Monte Tamaro 97, 221, 222
- Monte Verità 115, 118
- Monti di Piazzogna 134
- Muda 136, 140
- Muggiotal 264
- Muralto 100

Mythologisierte Landschaften 26, 86,
 123, 138, 154, 156, 171, 198, 200,
 215, 231
 Naturaltar 18, 84, 123, 130, 134, 136,
 140, 142, 154, 159, 166, 168, 173,
 192, 193, 199, 207, 208, 254
 Negrentino 59
 Ogna 215
 Om 193
 Onsernonetal 195
 Orselina 93, 106
 Parkanlagen 21, 119, 241
 Passübergänge 16, 60, 77
 Plätze (Stadt) 21, 88, 104, 115, 258
 Piumogna 45
 Pizzo Leone 215
 Ponte Capriasca 232
 Ponte del Sipp 113
 Pozz di Butt 124, 126
 Preda di Salvett 166
 Priesterhain 86
 Puntid 192
 Püscen Negro 159
 Quellen 13, 67, 68, 71, 75, 86, 120,
 149, 176, 198, 212, 215, 272, 273
 Riva San Vitale 261
 Rivera 221
 Riviera 53
 Rovine del Castelliere 206
 Rote Göttin 154, 155, 232, 250, 251
 Sabbione 186
 Salei 194, 196
 San Biagio 88, 89
 San Carlo in Negrentino 59
 San Francesco 93, 97
 Sankt Anna 203
 Sankt Georg 247
 San Lorenzo 243
 San Martino 41
 San Michele 115
 San Nicolao 47
 San Pietro e Paolo 53
 San Quirico 98
 San Vigilio 243
 San Vitale 262
 San Vittore 100
 San Zeno 224
 Sant'Anna 136, 142
 Santa Croce 257, 258
 Santa Maria degli Angeli 221
 Santa Maria degli Angioli 243
 Santa Maria del Castello 50
 Santa Maria delle Grazie 88, 89
 Santa Maria di Loreto 159
 Santa Petronilla 54
 Sass da Grüm 133, 143
 Sasso Corbaro 80, 84, 86
 Schalensteine 23, 44, 50, 82, 83, 84,
 86, 110, 111, 113, 115, 117, 126,
 127, 128, 129, 134, 152, 154, 156,
 166, 168, 169, 180, 192, 215, 225,
 226, 227, 237, 251, 252, 253, 254,
 255, 273
 Schluchten 14, 39, 59, 134, 206, 209,
 212, 214
 Schwarze Göttin 38, 39, 59, 159, 209,
 210, 214, 232, 250, 251
 Schwarze Madonna 158, 159
 Seen 12, 46, 92, 94, 98, 133, 139, 145,
 194, 196, 222, 241, 242, 245, 257,
 258, 259
 Sonogno 158
 Steinader 82, 204, 226, 227, 228,
 232, 237
 Steinkreise 21, 120, 121, 122, 188,
 189, 200
 Steintürme 266
 Sumpfgebiete 13, 125
 Tal der Stille 120
 Tegna 203
 Terre di Pedemonte 203
 Verzascatal 151
 Vira Gambarogno 133
 Wald der Stille 218
 Wälder 15, 125, 140, 150, 151, 154,
 199, 218, 237, 248
 Wasserfälle 14, 46, 110, 111, 113,
 158, 159, 162, 164, 167, 175, 186,
 190, 191, 197, 198
 Weisse Göttin 38, 39, 41, 42, 44, 218,
 232, 250, 272
 Zusammenflüsse 53, 108, 156, 160,
 176, 178, 181, 212, 216, 231

Über den Autor



Claudio Andretta, geboren 1975 in Locarno, lebt heute mit seiner Familie im Maggiatal. Seit seiner Jugend meditiert er und sucht Orte der Kraft auf. Seit zwanzig Jahren erforscht er alte Kulturen – die vedische Yogakultur, die keltische, das mystische Christentum und den Schamanismus –, besucht ihre Kraftorte und praktiziert spirituelle Techniken. Ausbildung zum Yoga- und Meditationslehrer. Heute vor allem Tätigkeit als offizieller Reiseleiter für die italienische Schweiz (www.guidesi.ch), als Wanderleiter zu Orten der Kraft unter anderem für die Stiftung Monte Verità (www.montevertita.org), für das Maggiatal (www.vallemaggia.ch) und für die Erwachsenenbildung des Kantons Tessin (www.ti.ch/cpa). Ebenfalls als Geomant tätig, arbeitet er als lokaler Kraftortkenner mit Medien wie Zeitschriften und dem Schweizer Radio zusammen sowie für regionale Projekte. Für Besichtigungen von energetischen Orten im Tessin sowie für Vorträge, Seminare und Ausbildungen steht er auf Anfrage gern zur Verfügung.

Claudio Andretta
CH-6677 Moghegno
www.centrodelcuore.ch
centrocuore@yahoo.com